

Die Scheu, die Schwelle zu übertreten

WELTLADEN Möckmühl kämpft mit dem einen oder anderen schwierigen Aspekt – In Obereisesheim und Neckarsulm ist es entspannter

Von Stefanie Pfäffle

Eigentlich läuft im Weltladen in Möckmühl wieder so ziemlich alles wie vor dem Beginn der Corona-Pandemie. „Viele haben sich gefreut, dass wir wieder offen haben, es ist keiner weggeblieben“, sagt Susanne Mekelburger, Mitglied des dreiköpfigen Vorstandsteams „Förderverein Dritte Welt Möckmühl“. Doch so ganz sorgenfrei ist man nicht. Mehr Café-Gäste, Kunden, Ehrenamtliche und Unterstützung vom Rathaus würde sich das Team wünschen. „Irgendwann werden wir aus Altersgründen schließen müssen, wenn sich nichts ändert“, befürchtet Kollegin Ilse Temeschinko-Müller.

Entwickelt hat sich der Verein 1984 aus einer Dritte-Welt-Gruppe am Jagsttal-Gymnasium heraus. „Die verkauften den berühmten rüchichtigen Nicaragua-Kaffee“, erinnert sich Temeschinko-Müller lächelnd. Der erste Raum war im Haag bei einer alten Dame, dann in der Mühlgasse, bis zum Hochwasser Anfang der 1990er Jahre.

Seitdem ist der Verein Mieter der Stadt in den ehemaligen Räumen der BW-Bank am Marktplatz. Mitten im Geschehen also, man investierte viel, etwa in die professionelle Innenausstattung, und endlich konnte der Traum von einem Café erfüllt werden.

Nur einen Riegel Ein Treffpunkt zum Austausch soll es sein. „Viele Leute haben immer noch Scheu, unsere Schwelle zu übertreten“, stellt Mekelburger fest. Klar kommen Radtouristen, aber die nehmen maximal Bananen oder einen Riegel mit, kaufen kein hochwertiges Kunsthandwerk, Schmuck oder Lederwaren, die der Laden neben den fair gehandelten Lebensmitteln – Kaffee ist immer noch der wichtigste Umsatzbringer – bietet. „Aber wir halten uns noch.“

Die Zeit der zahlreichen Veranstaltungen ist vorbei. Zum 30. Ge-



Susanne Mekelburger (links) und Ilse Temeschinko-Müller wünschen sich noch mehr Kunden und jüngere Unterstützer im Weltladen Möckmühl.

Foto: Stefanie Pfäffle

bertstag wurde groß gefeiert und mit einem Malwettbewerb in der Grundschule eine faire Stadtschokolade ins Sortiment genommen. Möckmühler Stadtkaffee gibt es seitdem auch. Jetzt ist das Team froh, mit 24 Personen noch genügend Ehrenamtliche zu haben, um den Laden am Laufen zu halten. Aber mehr Miete oder andere Kosten könnte man nicht tragen. Eine neue Heizung wäre schön, denn die alten Stromspeicheröfen fressen ordentlich Energie. Der alte Korkboden müsste mal erneuert werden.

In diesem Jahr wird aber wohl nicht mal etwas für die Projekte in Argentinien, Südafrika und Bolivien übrig bleiben, die sonst mit den Überschüssen unterstützt werden.

Absatz aus Büros und Geschäften fehlt

Da funktioniert es auf dem Dorf besser als in der Stadt. Der Weltladen Neckarsulm, eigentlich eine Filiale der Obereisesheimer, aber viel größer, hatte ab Maitagesweise, aber erst ab Juli wieder ganz offen – bis auf montags, da fehlen die Ehrenamtlichen. „Wir rechnen mit einem **Umsatzminus von 25 Pro-**

zent“, schätzt Michael Harst, Erster Vorsitzender des Trägervereins „Partner für eine Welt“. Die Stadt verzichtete auf eine Monatsmiete, Stammkunden halten die Stange, aber der Absatz aus Büros und anderen Geschäften beim Kaffee fehlt. „So langsam kommen wir wieder in den Normalmodus.“ *spf*

„Wir hatten notgedrungen einige Wochen zu, weil wir viele ältere Verkäufer haben“, erzählt Temeschinko-Müller. Miete habe man trotzdem weiter gezahlt, die Stadt aber auch gar nicht um ein Aussetzen gebeten. „Wir waren so platt, da haben wir gar nicht dran gedacht.“ Trotz-

dem wäre etwas mehr Unterstützung aus dem Rathaus schön, etwa wenn deren Kaffee im Weltladen gekauft werden würde. „Aber sie holen die Geschenkkörbe für Jubilare bei uns, das ist positiv.“

Jetzt blickt das Team vorsichtig gegen Weihnachten, überlegt, wie viel

Ware sie ordern sollen, ob das Geschäft wieder normal laufen wird.

Wieder in Gesellschaft Im Weltladen in Obereisesheim ist man positiver gestimmt. „Wir hatten nur drei Wochen zu, und in der Zeit haben wir auch einen Lieferdienst geboten, der gut angenommen wurde“, erzählt Ladenleitung Magdalena Lehr. Die Miete konnte problemlos weiter gezahlt werden. Eigentlich sei man ganz gut weggekommen, und inzwischen läuft auch der Kaffeeausschank wieder rund. „Es gibt etliche, vor allem Ältere, die nur zum Kaffeetrinken kommen, denen hat die Gesellschaft ganz arg gefehlt, sie waren froh und dankbar, als es wieder losging.“